

vorhandenen Dokumenten zu rekonstruieren versucht, die heute – original oder abschriftlich – in der Mappe *ZZ Ms Car XV 275b* vereinigt sind.¹⁴ Mindestens teilweise erfolgten diese Verkäufe der Nägeli-Erben wohl aus finanzieller Not¹⁵. Auch der Briefnachlaß scheint von diesen Verkäufen betroffen: viele Briefe berühmter Korrespondenzpartner Hans Georg Nægeli (Beethovens, Pestalozzis, C. M. v. Webers u.a.) finden sich nicht mehr im Original, sondern nur noch in Kopien Hermann Nægelis. Er scheint die begehrten Autographen verkauft, sie aber vorher abgeschrieben zu haben. Ähnlich dürfte sich das Zustandekommen vieler Abschriften Hermann Nægelis auch von Bach-Werken¹⁶ erklären. Denn in Hermann Nægelis erhaltenem Briefwechsel¹⁷ findet sich keine Andeutung mehr, daß er selbst noch danach getrachtet hätte, Bach-Manuskripte zu erwerben oder abzuschreiben. Was an Bachiana erworben wurde, ist offenbar von Hans Georg Nægeli erworben, was veräußert wurde, wohl durch seine Erben veräußert worden. Trotz dieser Verkäufe wird man Hermann Nægeli nicht als nachlässigen Verwalter des väterlichen Erbes bezeichnen können. Bemühungen um seine Erhaltung sind sichtbar: viele Briefe an Hans Georg Nægeli finden sich in doppelter und dreifacher Kopie seines Sohnes,¹⁸ und das Briefkopierbuch Hermann Nægelis, *ZZ Ms Car XV 200*, erscheint als ein Versuch, die wichtigsten geschäftlichen Vorgänge des väterlichen Unternehmens in chronologisch geordneten Briefexzerpten festzuhalten.

Vielleicht geschah dies im Zusammenhang damit, daß Hermann Nægeli 1849 seinen Verlag an die Firma des einstigen Kompagnons und späteren Konkurrenten seines Vaters, Jakob Christoph Hug, abtreten mußte.¹⁹ Ge-

¹⁴ Ein weiteres, dort nicht erfaßtes Verkaufsangebot musikalischer Manuskripte u.a. Bachs befindet sich, lose einliegend, in der Mappe *Ms Car XV 208* der ZZ. Eine Zusammenstellung der verlorenen Bestände enthalten die Seiten 3 und 5 des von Georg Walter angelegten Gesamtkataloges *ZZ Ms Car XV 272a*.

¹⁵ Vgl. Walter, a.a.O., S. 15. Insolvenzen des Hauses Nægeli belegen Mahnbrieft seiner Geschäftspartner. Vgl. Briefkopierbücher von Breitkopf & Härtel im StaatsA Lpz, Briefe an Nægeli vom 24. Februar 1842, 16. Juni 1845, 9. Juni 1846, 23. Februar 1848 und 13. Juni 1856; Briefkopierbücher von C. F. Peters im StaatsA Lpz, Briefe an Nægeli vom 28. Februar 1853 und 21. Oktober 1863. Zu Hermann Nægelis Verkäufen siehe unten.

¹⁶ Ein großer Teil der Nægelischen Bachiana liegt nur noch in Kopien Hermann Nægelis vor. Eine Übersicht hierzu bietet Georg Walters Gesamtkatalog, *ZZ Ms Car XV 272a* Bach-Katalog S. 1–5.

¹⁷ *ZZ Ms Car XV 273* und *274*.

¹⁸ Vgl. die Briefe [2], [32], [33], [34].

¹⁹ Nach frdl. Mitteilung des Musikhauses Hug, vgl. Anm. 11. Ihr zufolge dürfte sich Ottilie Nægeli auf jene Abtretung 1849 beziehen, wenn sie in Brief [1] ausführt, das Geschäftspost ihres Vaters dem Hause Hug anheimgefallen sei, und nicht auf jenen in MGG und bei Walter, a.a.O., S. 8, erwähnten Vorgang von 1807, bei dem sich Nægeli aus dem mit Hug gemeinsam geführten Unternehmen zurückzog, bis er 1818 ein eigenes Konkurrenzunternehmen gründete. Aus eigenem Erleben konnte Ottilie Nægeli (geb. 1807) nur die Abtretung 1849 kennen.